

**ZERTRÜMMERT DIE
GÖTZEN!: ZWÖLF AUFSÄTZE
ÜBER LIBERALISMUS
UND SOZIALDEMOKRATIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649213177

Zertrümmert die Götzen!: zwölf Aufsätze über Liberalismus und Sozialdemokratie by Joseph Eberle

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOSEPH EBERLE

**ZERTRÜMMERT DIE
GÖTZEN!: ZWÖLF AUFSÄTZE
ÜBER LIBERALISMUS
UND SOZIALDEMOKRATIE**

Zertrümmert die Götzen!

Zwölf Aufsätze über
Liberalismus und Sozialdemokratie

VON

Dr. Josef Eberle

Motto: Quand vous traitez un sujet,
il n'est pas nécessaire de
l'épuiser, il suffit de faire
penser

Drittes bis fünftes Tausend

1918

Verlagsanstalt Tyrolia
Wien — Innsbruck — München





Buch- und Kunstdruckerei
„Lyrola“, Wien, 6. Dz.,
Mariahilferstraße Nr. 40

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.



Vorrede.

„Bertrümmert die Götzen!“ ist ein Abwehrbuch. Nach den ungeheuren Untwälzungen und Erschütterungen des Weltkrieges, die vielfach keinen Stein auf dem andern gelassen, stehen Ungezählte ratlos, suchend. Nach der vernichtenden Bloßstellung gefeierter Modemeinungen, berühmter Gelehrter und Gelehrtenorganisationen, suchen Zahllose Halt und Verankerung in einem Credo, das das Dasein bis in seine tiefsten Tiefen erhellt, und das Kräfte vernimmt, das Leben schön und groß zu gestalten. Nachdem Reiche auseinandergerieben, Fürsten von ihren Thronen gestürzt sind, Massenführer aus dunklen Tiefen zu Höhe und Macht kommen, um wieder in der dunklen Tiefe zu verschwinden, machen sich Ungezählte Gedanken über Politik und Verfassung; fragen sie sich: ob und welche Verfassungsänderungen und Parteibildungen nötig, um der Wiederholung von Schrecken vorzubeugen, wie sie der Weltkrieg brachte. Nach dem Offenbarwerden der Korruptionen des Wirtschaftslebens der letzten Jahrzehnte, nach dem bitteren Erleben von unendlich viel Kleinhandel, Wucher, Preistreiberi, Erjakstoffschwindel in den Kriegsjahren; nach dem Sinken Zahlloser ins Proletariat, indes Tausende zu Millionären sich empor „arbeiten“, sehnen sich Ungezählte nach einer Wirtschaftsorganisation, die im Zeichen der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit steht.

Da bieten sich denn zwei große Richtungen als Führer an: Der Liberalismus und der Marxismus.

Der Liberalismus verkündet das Wort Freiheit, ein Wort von zündender, hypnotisierender Wirkung. Wer wollte nicht

Freiheit nach dem Druck und den tausendfältigen Bevormundungen der Kriegswirtschaft, der allgemeinen Wehrpflicht, der Zensur, der Militärjustiz? Demgegenüber gilt es nun zu zeigen, wieviel Beschränkung äußerer Freiheiten nötig ist, um wahre Freiheit zu erreichen; wie leicht die Auffassungen und Ideale des üblichen Liberalismus; wie die Wege des Liberalismus innerer Wege zur Unfreiheit, zur Knechtschaft, zu den Bedrückungen der Plutokratie sind. Wir versuchen die aufklärerischen Nachweise in diesem Buche.

Und es bietet sich an: der Marxismus, die Sozialdemokratie; es bietet sich an die umsturzlustige Partei, die geneigt ist, die ganze bisherige Gesellschaftsordnung als unheilig zu zerbrechen, um auf den Trümmern etwas Besseres aufzubauen. Wird solche radikale Zerstörung nicht vielen Leidträgern, vielen Bedrückten, unzufriedenen Gemächten, Verbitterten aus der Kriegszeit das Beste scheinen? Werden nicht Massen über Massen zusammenströmen vor Tribünen, auf denen über das Bestehende geklagt, geflucht, der Stab gebrochen wird? Da gilt es zu warnen vor Illusionen, vor Verkennung des tragischen Charakters von Welt und Menschendasein, vor Verkennung jener religiös-sittlichen Kräfte und übernatürlichen Werte, ohne deren Vorhandensein und Wirksamkeit alle Ordnungen und Verfassungen nur zu Höllen für die Menschen werden; da gilt es zu warnen vor Lehrlägen und politischen Handlungen, die bisher die Massen von verheißenen Zielen viel mehr abführten, als dazu hirt. Wir versuchen die warnende Abwehr in diesem Buche.

Und es gilt auf den einzig möglichen Weg zur wahrhaft großen Welt- und Lebensauffassung, zur wahrhaft gesunden Politik, zum wahrhaft gerechten Wirtschaftsleben hinzuweisen: auf den Weg des Christentums und auf die geistig-politisch-wirtschaftlichen Organisationen, die auf christlicher Grundlage sich erheben. Dieser positive Weg ist im vorliegenden Buch freilich immer wieder nur länger oder knapper angedeutet.

Seine genaue Beschreibung ist, speziell bezüglich des Allgemein-Kulturellen, gegeben in dem Buch „Schönere Zukunft“ des Verfassers (Verlag Pustet, Regensburg); seine genauere Beschreibung ist, namentlich bezüglich Politik und Wirtschaftsleben, gegeben in dem Buch „Die Überwindung der Plutokratie“ („Politik und Volkswirtschaft vom Standpunkt des Christentums“, Verlag Tyrolia, Wien, Innsbruck, München), das die notwendige, positive Fortsetzung beziehungsweise Ergänzung der vorliegenden Schrift ist und gleichzeitig mit dieser erscheint.

Noch zwei Bemerkungen. In unserm Buch wird deutsch, das heißt offen und entschieden gesprochen. Das ist nicht nur durch die Wichtigkeit der Thematik gerechtfertigt, sondern auch durch die allgemeine Zeitlage. In einer blutigern Wende der Zeiten, angesichts des Zusammenstürzens gewaltigster Werte und des Aufbaues neuer, haben diplomatische Wendungen, höfliche Phrasen, hat das tout savoir tout pardonner, hat das „Sowohl als auch“ keine Berechtigung. Alles Reden muß offen, entschieden, eindeutig, blutigern wie das Geschehen der Zeit sein. Die Professorenvornehmheit der letzten Jahrzehnte mit den tausend Vor- und Rücksichten hat sich sowieso als Schwindel entlarvt. Fremde Menschen verdienen Liebe und Mitleid. Unmaßliche Frevler verdienen schärfste Bekämpfung im Namen der Weisheit der Jahrtausende. Das Vorbild für alles heutige Schreiben liegt bei Männern wie Jesajas, Augustinus, Hieronymus, Görres, Carlyle. Ihr Rezept ist nicht ängstlich-rücksichtsvolles Paktieren mit Modemeinungen, sondern: Zertrümmert die Götzen im Namen Gottes!

Und ein zweites: In unserm Buch wird viel zitiert. Nicht der zehnte Teil dessen, was jeweils noch hätte angeführt werden können und was die Auffassung des Verfassers mitbestimmte. Aber genügend viel, um zu zeigen, wie stark des Verfassers Anschauungen gestützt sind nicht nur durch christliche

IV

Autoritäten, sondern auch durch die Feststellungen und Bekennnisse solcher Außenstehender, deren Stimme in vielen Belangen auch von der modernsten Moderne jeweils nur mit hoher Achtung vernommen wurde. Mit diesem Zitieren namentlich auch Außenstehender kann zugleich gezeigt werden, wie unsachlich die herrschende Modeaufklärung; unsachlich deshalb, weil sie auch von ihren Lieblingen der großen Welt nur das mitteilt, was ihr genehmt, während sie alles andere mit wohl- oder übelwollendem Schweigen zudeckt. Ein weiteres Beispiel für die Notwendigkeit: „Bertrümmert die Götzen!“

Wien-Döbling,
München-Friedrichshafen a. B. Ostern 1918.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorrede	I
I. Liberalismus des Geisteslebens	3
Die Wurzelzeit des Liberalismus in der Renaissance und Reformation; die Weiterbildung in der französischen und deutschen Aufklärung (3—5). — Die Freiheitsideale des Individualismus begrifflich als Gegenbewegung gegen Überspannung der Autorität und Korruptionen der Autoritätsmächte, auch in beschränktem Umfang von Nutzen, aber unhaltbar als Grundlage menschlicher Kultur (5—7). — Die Sprache der Geschichte über den Ursprung des Liberalismus (7—9). — Reflexionen über das Chaos neuzeitlichen Geisteslebens mit dem Sieg der schlechtesten Richtungen als Folgewirkung des Liberalismus (10—12). — Autorität, getragen von festen, ewigen Ideen, die notwendige Grundlage wahrhafter Kultur. Der Beweis der Philosophie und Geschichte. Bekenntnisse von Goethe und Chamberlain (12—14). — Des Weltkriegs Sprache für den Solidarismus (14—15). — Die Bewegung gegen das liberale Prinzip bei führenden neueren Denkern. Kralik, Lagarde (16—17). — Die Verstärkung dieser Bewegung unter dem Eindruck der Weltkriegsofferbarungen: Bekenntnisse von Chamberlain, Sombart, Kjellén, Bahr, Scheler (17—26).	
II. Die Rückkehr zum christlichen Credo	22
Der Zwiespalt zwischen Liberalismus (Individualismus) und Solidarismus führt letztlich zurück auf die zwei Hauptarten der Weltbetrachtung: die eine geht von Gott aus, die andere vom Menschen (22—26). — Die	